Podiumsdiskussion

POWER CODES – die Regeln des Machtspiels sind männlich. Müssen Frauen mitspielen?

Noch sind sie männerdominiert, die mittleren und oberen Etagen der Arbeitswelt. Und entsprechend männlich geprägt sind die Spielregeln der Macht, die sogenannten Power Codes. Zu ihnen gehören körperliche und sprachliche Signale sowie Statussymbole zur Verteidigung von Revier und Rang, die von den Männern untereinander akzeptiert und verstanden werden. Und von Frauen missverstanden oder abgelehnt. Denn während Männer keinem Konflikt aus dem Weg gehen, ganz selbstverständlich auf dem repräsentativsten Büro bestehen und sich laut Studien pro Tag an die 200 kleine Rangspiele liefern, setzen Frauen auf einvernehmliche Lösungen, die Überzeugungskraft der Leistung, investieren Zeit und Energie lieber in die Erfüllung ihrer Aufgaben als in ein permanentes Kräftemessen.

Sehr vernünftig. Aber auch clever? Tatsache ist, dass kaum an die Macht kommt – und sich dort auch hält –, wer die informellen Spielregeln der Macht nicht kennt und selber nutzt: Wer nicht mitspielt, hat schon verloren. Entsprechend empfiehlt die Ratgeberliteratur den Frauen für ihren Weg nach oben mehr Biss, Arroganz und den konsequenten Einsatz von Statussymbolen. Pragmatischer Ansatz oder Aufforderung zur Selbstverleugnung? Müssen Frauen sich dem System anpassen, also männlicher werden, wenn sie weiterkommen wollen? Oder sollte es nicht viel eher darum gehen, das System zu ändern, also die Spielregeln neu zu gestalten? Denn Fakt ist: Die Zahl der weiblichen Mitspieler auf den mittleren und oberen Etagen der Arbeitswelt wird weiter steigen.

Diese Fragen diskutieren auf dem Podium fünf Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Politik. annabelle und der Verband Wirtschaftsfrauen Schweiz laden Sie herzlich ein, dabei zu sein, Ihre Erfahrungen einzubringen und mitzudiskutieren.

Auf dem Podium

Regula Stämpfli (45) ist Politologin und lehrt in der Schweiz, in Frankreich und Deutschland an verschiedenen Bildungsinstitutionen Geschichte, Politik und politische Philosophie. Darüber hinaus hat sie zahlreiche Artikel, Kolumnen und Bücher publiziert, unter anderem «Die Macht des richtigen Friseurs. Über Bilder, Medien und Frauen» (2007). Sie ist aus eigener Erfahrung überzeugt, dass es sich manchmal lohnt, die informellen Codes gar nicht zu kennen: «Genau aus diesem Scheitern hat sich in meinem Leben enorm viel ergeben.»

Beat Schaller (52) studierte Medienwissenschaften, Psychologie und Volkswirtschaftslehre und leitet heute die Infel AG, eine internationale Agentur für Corporate Publishing. In seinen Publikationen hat er den Zusammenhang zwischen Macht, Erfolg und Kommunikation untersucht, in seinem aktuellen Buch «Chefsprache» präsentiert er die Kommunikationstools, die den überlegenen Chef auszeichnen. Frauen verfügten durchaus auch über Power Codes, die sich vor allem durch elaborierte, differenzierte Sprachcodes auszeichneten, allerdings: «Antizipation ist für Frauen die beste Art, sich ins Spiel um Macht zu bringen und dort auch zu halten.»

Anita Fetz (53) absolvierte nach ihrem Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte eine Ausbildung zur Organisationsberaterin. Seit 1986 ist die Basler Ständerätin Inhaberin der Beratungsfirma Femmedia Change Assist, die auf Veränderungsprozesse und das Coaching von Frauen und Männern in Führungspositionen spezialisiert ist. Sie empfiehlt, die männlichen Power Codes wie eine Fremdsprache zu erlernen und anzuwenden, vor allem aber sollten Frauen diese Codes als das betrachten, was sie sind: aufgeplusterte Spiele. «Sobald sie bei diesen Rangspielen kontern können, werden sie respektiert.»

Matthias Moelleney (50) fungierte vor der Gründung seiner Unternehmensberatung People Xpert GmbH als Konzernpersonalchef der Swissair sowie bei Centerpulse und Unaxis. Der Leiter des Centers für Human Ressources Management & Leadership an der HWZ ist überzeugt, dass Frauen die Power Codes und Statussymbole der Männer nicht kopieren müssen, um erfolgreich zu sein: «Kapieren wäre ausreichend. Für ein Next-Generation-Management brauchen wir Innovation, keine Kopie, und ein Führungsverständnis, das von Männern und Frauen gemeinsam entwickelt werden sollte.»

Alice Stümcke (47) ist seit 2008 CEO und Teilhaberin der De Sede Group, zuvor leitete die Betriebswirtschafterin ihre Werbeagentur Favo in Basel. Als Geschäftsführerin von Tela führte sie eine Restrukturierung durch und integrierte das Unternehmen nach seinem Verkauf an Kimberley-Clark erfolgreich in den Konzern. Die Lady-Waterman-Preisträgerin glaubt, dass es zur Beteiligung am Machtspiel keine Alternative gibt: «Jeder, der Einfluss gewinnen will, sollte sich die Codes und Regeln der Macht aneignen und so einsetzen, wie es zu seiner oder ihrer Persönlichkeit passt.»

Esther Girsberger (49) wird den Business Talk moderieren. Die studierte Juristin ist seit zwanzig Jahren in unterschiedlichen Funktionen im Journalismus tätig, unter anderem war sie Chefredaktorin des «Tages-Anzeigers». Berufsbegleitend absolvierte sie den Executive MBA an der Universität St. Gallen. Heute führt sie die «Sonntags-Gespräche» der «Sonntags-Zeitung», doziert an verschiedenen Institutionen und moderiert Veranstaltungen in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur.

DO 7. OKTOBER 2010, AB 18 UHR, IM KAUFLEUTEN ZÜRICH

Das Programm

18 Uhr: Türöffnung und Apéro im Kaufleutensaal, Pelikanplatz, Zürich
19 Uhr: Podiumsdiskussion unter der Leitung von Esther Girsberger
Ab zirka 21 Uhr: Ungezwungener Erfahrungsaustausch bei Häppchen und Getränken
22 Uhr: Offizielles Ende der Veranstaltung

Tickets: 40 Franken / 35 Franken (für annabelle-Abonnentinnen und Mitglieder Wirtschaftsfrauen Schweiz) auf www.starticket.ch; Abendkasse 45 Franken

Hauptsponsoren: KURZ, CLARINS
Nebensponsor: Zürcher Kantonalbank
Veranstalterinnen: annabelle, Wirtschaftsfrauen Schweiz / Swiss Business Women

an1017_ver_business-talk 60-61 06.09.2010 13:23:55
Layout Produktion Korrektur Ressort Chefredaktion Foto Revision GzD Layout Produktion Korrektur Ressort Chefredaktion Foto Revision GzD